

# Über dem seligen Abschied

des Hoch Edlen Herrn Georg von der Groeben. den 17. Sept. 1648.  
In der Person der Hochbetäubten Fr. Witwen.

(Arien 8,3)  
Heinrich Albert  
1604-1651

Sopran  
Du hast mich wund ge - schla - - - gen, mich Herr für

Alt  
Du hast mich wund ge - schla - gen, mich Herr für

Tenor 1  
8 Du hast mich wund ge - schla - gen, mich Herr- für Feind

Tenor 2  
8 Du hast mich wund ge - schla - gen, mich Herr für Feind er-kannt,

Bass  
Du hast mich wund ge - schla - - gen, mich Herr für

5  
Feind er - kannt. Was soll ich wei - ter sa - gen, ich füh -

Feind er - kannt. Was soll ich wei - ter sa - gen, ich füh - le dei-ne

8 er - kannt. Was soll ich wei-ter sa - gen, ich füh -

8 für Feind er - kannt. Was soll ich wei - ter sa - gen, ich füh -

Feind er - kannt. Was soll ich wei - ter sa - - - gen, ich füh - le

Über dem seligen Abschied/H.Albert

le dei - ne Hand und dei - nes Ei - fers Brand.

Hand und dei - nes Ei - - - - fers Brand.

le dei - ne Hand und dei - nes Ei - - - - fers Brand.

le dei - ne Hand und dei nes Ei - - - - fers Brand.

dei - ne Hand und dei - nes Ei - - - - fers Brand.

2. Du kommst auf mich gedrunge  
Gleich wie ein Schiff zur See  
Wird durch den Sturm besprungen,  
Wie man ein schwaches Reh  
Fängt auf der Berge Höh.

3. Seit daß der Witwen Orden  
Mich unter sich gebracht,  
Bin ich mir ganz entworden  
Mir wild und fremd gemacht,  
Ich weine Tag und Nacht.

4. Mein Haus, darin ich wohne,  
Ist eine Wüstenei,  
Es misset seine Krone  
Und führet darum Reu  
Und großes Angstgeschrei.

5. Was hilft es, daß ich lebe?  
Ich komm' um mann und Kind.  
Weil meines Alters Stäbe  
Und Stecken so geschwind  
Gleich mit zerbrochen sind.

6. Wo sind nun meine Freuden?  
Wo ist mein Hoffnung hin?  
An ihre Statt ist Leiden  
Und hoch bekränkter Sinn  
Geworden mein Gewinn.

7. Ergießt euch heiße Zähren  
Durch meiner Augen Straß'  
Und will euch jemand wehren,  
Gebeut euch jemand Maß,  
Den haßt ohn Unterlaß.

8. Indem ich mich beraube  
Der Freuden aller Welt,  
Wie eine Turteltaube,  
Wenn ihr der Gatt' entfällt,  
Sich öd und einsam hält.

9. Nur du, mein Wundenschläger,  
Wie hart greifst du mich an!  
Komm sei auch nun mein Pfleger,  
Mein Vater, Schatz und Mann,  
Und trag, was ich nicht kann!

10. Du weißt um meine Stärke  
Bei dieser schweren Last,  
Wofern ich, Gott, nicht merke,  
Daß du sie angefaßt,  
So weiß ich keine Rast.

11. Laß mich in meinem Leiden  
O liebster Vater, sein  
Geduldig und bescheiden  
Nimm mich nach solcher Pein  
In deinen Himmel ein!